

Julus Brassii n. sp.

Ein Myriapode aus der Steinkohlenformation.

Beschrieben von

Dr. **Anton Dohrn.**

Hierzu Tafel VI. Fig. 2.

Durch die zuvorkommende Güte der Herren Dr. Jordan in Saarbrücken und Dr. Weiss in Bonn, gelangte ich zur Ansicht eines höchst interessanten Fundes, dessen Veröffentlichung hierdurch erfolgt.

In den Thoneisensteingruben bei Lebach wurden schon vor längerer Zeit einige Stücke eines *Julus* aufgefunden, deren Mehrzahl durch den Entdecker, dessen Namen sie tragen, in die Hände und den gegenwärtigen Besitz des Dr. Jordan gelangten.

Es sind 6 Stücke, welche bereits auf der „Bettinger Schmelze“ geröstet waren, wodurch die Abdrücke in dem roth gebrannten Erze mit weisslicher Farbe hervortreten, ganz wie es auch bei den Exemplaren von *Gampsonyx fimbriatus* desselben Fundortes der Fall ist.

Gattungskennzeichen liessen sich an den Stücken nicht auffinden, ebenso wenig kann man Angaben über die Structur des Thieres machen, die über Allgemeinheiten hinausgingen. Die Zahl der Ringe ist nicht mit Sicherheit festzustellen, da man weder das erste noch das letzte in allen Exemplaren mit Gewissheit herauserkennen kann. Die Beine sind unregelmässig über einander gelagert und erlauben keine genaue Erkenntniss ihrer Gliederung. Herr Professor Kner in Wien, durch dessen Hände die Stücke ebenfalls gegangen sind, hat die Freundlichkeit gehabt, mir seine Beobachtungen darüber mitzutheilen. Er glaubt an einigen Ringen oberhalb der Beine den Abdruck von Stigmen zu erkennen; gewisse Punkte

an diesen Stellen kann man gewiss dafür ansehen, wenn schon ihre wirkliche Natur nicht zweifellos festzustellen ist. *Foramina repugnatoria* konnte ich nicht wahrnehmen.

Die Zahl der Ringe schätzte ich zwischen 50 und 56, Prof. Kner glaubt an einem Stück zwei mehr zu erkennen.

An einem Exemplar, dessen erste Segmente ich auch besonders abgebildet habe, finden sich deutliche Fühler, an deren einem 6 Glieder zu erkennen sind.

Prof. Kner macht mich darauf aufmerksam, dass in diesen 6 Stücken der älteste bisher bekannte Diplopode vorläge, da er der Meinung ist, der von Dawson aus der Steinkohlenformation von Neu-Schottland beschriebene *Xylobius Sigillariae* (*Quarterly Journal of the Geolog. Soc. of London* 1860 p. 272) sei möglicherweise noch etwas jünger als *Julus Brassii*. Den Grund für diese Meinung erblickt Prof. Kner in der Thatsache, dass mit dem *Xylobius* zusammen die Fischgattungen *Acanthodes* und *Xenacanthus* von Neu-Schottland beschrieben sind, die charakteristisch für das Rothliegende sind.

Jedenfalls beweisen beide Funde, dass die Myriapoden an Alter hinter den Insecten nicht zurückstehen.

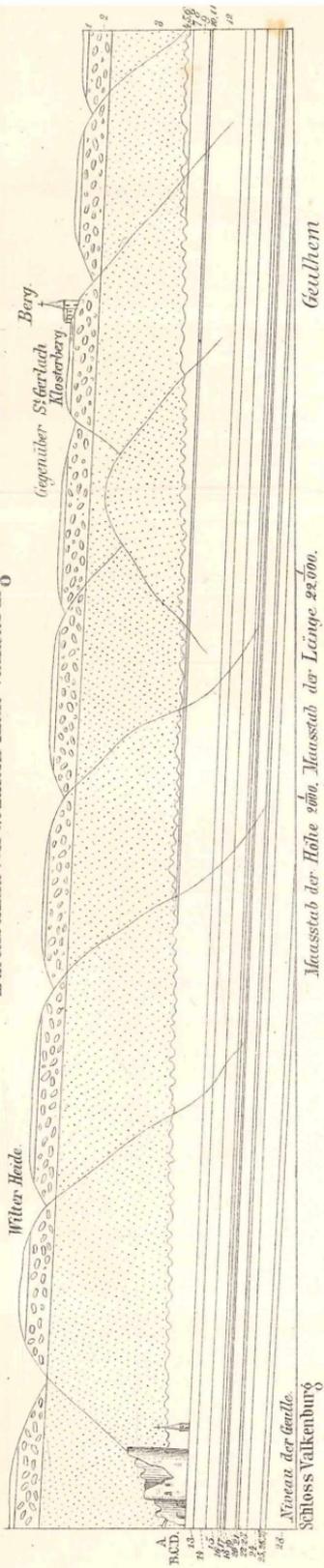
Erklärung der Abbildungen.

- a. *Julus Brassii* (natürl. Grösse.)
- b. Dessen Kopf mit Antennen (vergrössert).

Bemerkung zu vorstehender Mittheilung. Da die Schichten von Lebach, welche den interessanten *Julus Brassii* Dohrn führen, bekanntlich zugleich *Acanthodes* sehr häufig und *Xenacanthus* seltener enthalten — 2 Gattungen, welche noch neuerlichst von Prof. Kner bearbeitet wurden (s. dessen betreff. Abhandl. in den Sitzungsber. d. Ak. d. Wiss. in Wien, 1867, Bd. 55, April-Heft, sowie 1868, Bd. 57, Febr.-Heft) — so ist zu schliessen, dass sie jenen Schichten von Neu-Schottland mit denselben beiden Fischgattungen und *Xylobius Sigillariae* Dawson äquivalent, also auch die letzteren zum Rothliegenden zu zählen seien, wie seit 1863 die von Lebach.

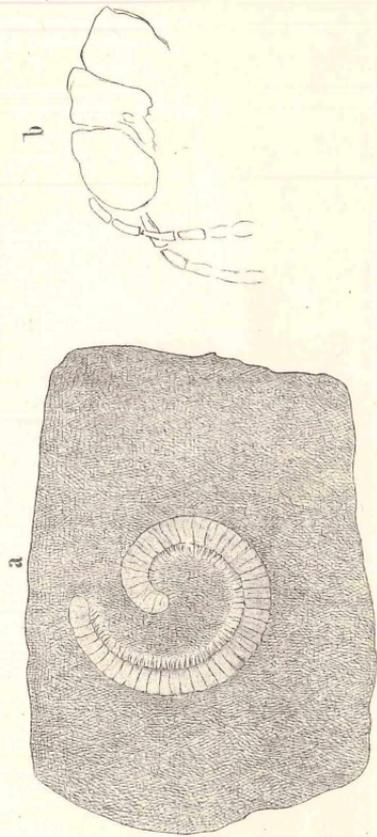
Weiss.

Durchschnitt von Geulhem nach Valkenburg



Maasstab der Höhe von der Länge 22000.

Fig. 2.
Julus Brassi.



Niveau der Geulle.
Schloss Valkenburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Dohrn Anton Felix

Artikel/Article: [Julus Brassii n. sp. Ein Myriapode ans der Steinkohlenformation 335-336](#)